

Historischer Werftstandort neu belebt

Vor 20 Jahren wurde die Schiffswerft Barth wieder gegründet. Solider Betrieb entstand.



Mit dem 180-Tonnen-Hublift ist das Arbeiten in der Schiffswerft bedeutend flexibler geworden.

Barth (OZ) - Die Schiffswerft Barth ist ein Traditionsbetrieb mit einer 145-jährigen Geschichte. „Unser Betrieb hat sich in den Jahren gut etabliert. Mit unserem hervorragenden Ruf, der modernen Ausstattung und unserem Know-How gehört die Schiffswerft in MV zu den renommiertesten Werften in ihrer Branche“, sagt Geschäftsführer Sebastian Kunsch.

Die Barther Schiffswerft, so wie man sie heute kennt, besteht seit 20 Jahren. Am 1. Januar 1992 war sie als eigenständige Werft wieder gegründet worden — auf sehr traditionsreichem Boden. Hier hatte einst die Holzerlandsche Werft gestanden, 1867 von Johann Holzerland gegründet. Da Carl Holzerland ohne Nachkommen starb, wurde die Werft nach 1932 an Gustav Sanitz verpachtet. Der VEB Bootsbau und Reparaturwerft kaufte den Betrieb 1953 von Margarete Kurzweil, der Schwester Holzerlands, ab. Mit der Bildung des Kombinats Schiffbau wurde die bis dahin eigenständige Werft dem VEB Schiffsanlagenbau Barth zugeordnet. „Wir haben Schiffsreparaturen und Umbauen gemacht. Nur einzelne Neubauten, wie das Peilschiff 'Baltic' für das Wasser- und Schifffahrtsamt Stralsund, entstanden“, sagt Sebastian Kunsch. Selbst hat er in der Werft Maschinen- und Anlagenmonteur gelernt und als Schiffsschlosser bis Mai 1990 gearbeitet.

Im November 1992 hatte Klaus Reekmann die Reparaturwerft von der Treuhand gekauft. „Der Beginn war hart. Zum einen waren die Kunden nach der Wende erst einmal weg. Zum anderen waren Werkstatt, Maschinen und Reparaturhalle nur noch Bruch. Vieles musste erneuert werden“, erklärt Sebastian Kunsch.

2008 übernahm er als Geschäftsführer die Werft von seinem Vorgänger Armin Pfeiffer, der in den Ruhestand ging. Die zurückliegenden zwei Jahrzehnte sind geprägt von Investitionen in den Werftstandort und einer positiven Entwicklung. Alte Hallen wurden zurückgebaut, die Arbeitshalle neu verblecht, Mehrzweckhallen und die Sliphalle neu gebaut. Das bedeutet wetterunabhängiges Arbeiten bei Regen und Schnee. Was es, so Kunsch, bis dahin in der über 100-jährigen Geschichte des Werftstandorts nicht gegeben habe. „Niemand muss frieren und eine hohe Qualität der Arbeit ist garantiert. Beispielsweise kann so der Taupunkt bei Beschichtungen eingehalten werden. So gute Möglichkeiten wie jetzt gab es hier noch nie“, erklärt er. Zudem wurden vier Schiffs-lagerhallen gebaut, die Slipanlage umgebaut und zwei Hublifte von 45 Tonnen und 180 Tonnen Traglast eingebaut. Gleichzeitig kann in der Reparaturhalle an mehreren Schiffen gearbeitet werden. Kürzlich hat die Werft ihre ISO-9001-Zertifizierung erfolgreich bestanden.

Claudia Haiplick